Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

NEUWITTENBEK FÜR ENGHOLM

11. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 2

Unsere 55te Ausgabe

Zur Sache

"Wie es Euch gefällt",
sagte Shakespeare

Hausnummern

Zum Dauerbrenner entwickelt sich die Hausnumerierung Warlebergs, wie auch die von Landwehr und Eckholz. Zweimal war es schon Thema im Gemeinderat; zumindest einmal kommt es noch in die Vertretung.

Dabei schien alles so einfach. Der gemeindliche Bauausschuß beschloß kurzerhand die Durchnumerierung.

Doch was im Stile eines Handstreichs begann, entwickelte sich zum Schildbürgerstreich.

Im ersten Anlauf war eine durchgehende Numerierung beschlossen worden: Warleberg 1, Warleberg 2 usw. Dabei verschwand die Ortsbezeichnung Eckholz gänzlich. Das war der erste Kritikpunkt. Kritikpunkt Nr. 2: in Eckholz ist die Straße von Neuwittenbeker, aber auch von Tüttendorfer Seite mit Nummern versehen worden; Hausnummern waren innerhalb einer Straße also doppelt vergeben worden.

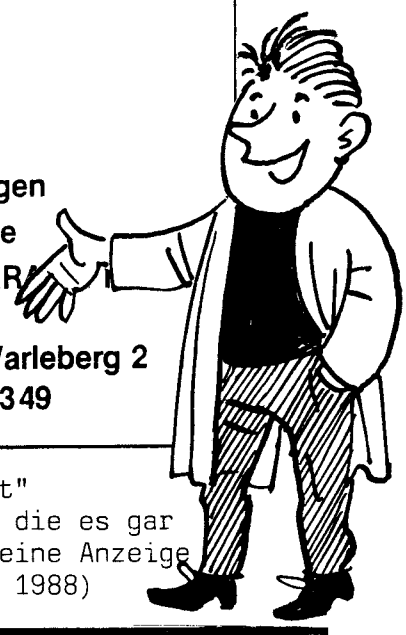
Obwohl dieser Beschluß schnell wieder aufgehoben wurde, brachten Anwohner die neuen Hausnummern an. So die Familie Mews in Warleberg, die Familien Schlüter und Giewald in Eckholz. Die Firma Boschatzke ließ sogar neue Briefbögen drucken, setzte die neue Anschrift in Anzeigen ein. Und

Kurt Boschatzke
RENAULT-Service

ENAULT

Ersatzteile · Verkauf
Neu- und Gebrauchtwagen
Reparatur aller Fabrikate
Prüfplakette durch DEKR

2303 Neuwittenbek, Warleberg 2
Telefon 04346/349



"Irrtum vom Amt"
- oder die Hausnummer, die es gar nicht mehr gibt (hier eine Anzeige der Fa. Boschatzke aus 1988)

Ute Erdsiek-Rave (SPD) in den Landtag!

ihr florist
m. neubert
eichstraße
2303 gettorf
04346 / 7617

Blumen verkaufen kann jeder!

Wir machen mehr aus Blumen.

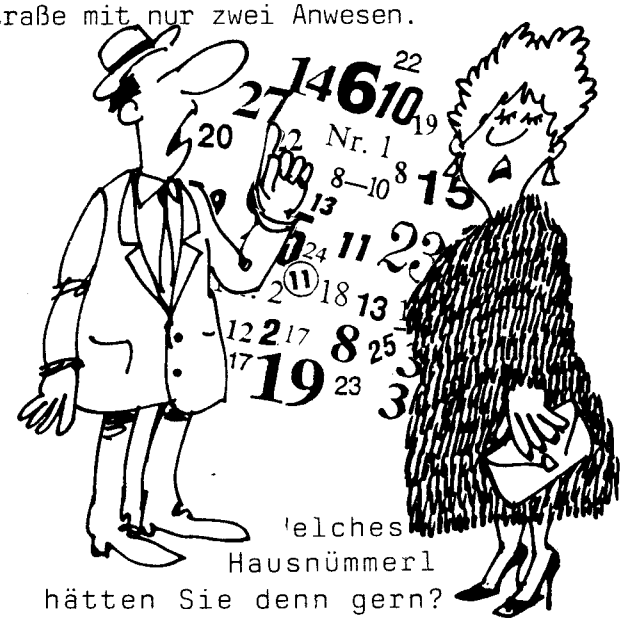
Ihr Fachgeschäft für anspruchsvolle Floristik in Gettorf.

Trauergestecke und Kränze sowie
Brautsträuße und Dekorationen fertigen wir
sorgfältig an und liefern zuverlässig aus.

warum? Die Amtsverwaltung hatte prombt die Bürger auf die neue Numerierung hingewiesen, nicht jedoch auf die Aufhebung des Beschlusses. Auch die jüngst versandten Wahlbenachrichtungen gingen an die Phantomadressen.

Inzwischen steht die Durchnumerierung überhaupt nicht mehr zur Debatte. Jetzt sollen Straßennamen in diesen Ortsteilen vergeben werden.

In Warleberg wird es eine Straße geben, an der nur ein Haus liegt, in Landwehr eine Straße mit nur zwei Anwesen.



Diese Vorentscheidung war gefallen. Aber welche Namen sollten es denn sein? Die Gemeinde entwickelte eigene Vorstellungen. Die Gemeindevertreter Schmidt und Brandenburg erhielten sodann den Auftrag, diese Vorschläge vor Ort mit den Betroffenen abzustimmen.

Immerhin war dies der erste Ansatzpunkt, das Wort "Bürgernähe" einmal ernst zu nehmen. Die SPD-Fraktion hatte sich dieser alten Tugend erinnert.

Was die Gemeindevertreter Schmidt und Brandenburg mitbrachten (und im Gemeinderat

Erleben Sie einen schönen Tag im
TIERPARK GETTORF

vorstellten), war weniger ermutigend. Die Anhörung der betroffenen Anlieger hatte kein klares Bild ergeben. Eindeutig war wohl nur, daß die gemeindlichen Namensvorschläge abgelehnt wurden.

Statt dessen kamen Vorschläge aus den Reihen der Bürger. Das ging von "An der Buchenau" über "Schwarzer Weg" bis hin zum einfachen "Hauptstraße".

In Eckholz wurde z.B. der gemeindliche Vorschlag "Alte Heerstraße" verworfen; das sei historisch nämlich nicht richtig. In Landwehr wurde der gemeindliche Vorschlag "Zum alten Forsthaus" abgelehnt; dort wollte man lieber "Alte Heerstraße"!

Aber die grundlegende Frage wurde gar nicht gestellt. Ob die Bürger aus Eckholz, Landwehr oder Warleberg überhaupt Straßennamen haben wollen! Denn nach Meinung der Gemeinde Neuwittenbek (!) steht das nicht zur Debatte. Die Verwaltung wolle es so, also wird es gemacht. Wofür? Für Wahlen, Volkszählung usw. heißt es. Aber wie viele Wahlen hat es schon gegeben, wie viele Volkszählungen sind schon durchgeführt worden - auch in Warleberg, Landwehr und Eckholz. Was hat sich wesentlich geändert, daß das jetzt nicht mehr möglich sein soll?

Und schließlich gibt es die althergebrachten Hausbezeichnungen, die durch die Straßennamen verschwinden würden. Klingt "Alter Hof" nicht schöner als "Hauptstraße Nr. 3" - oder "Gärtnerhaus" nicht besser als "Am Gut 6"? Die Rückbesinnung auf Geschichtliches sollte doch Vorrang haben vor der Perfektionierung von Verwaltungsabläufen. ●

Anlieger bekommt Recht

Die Verunreinigung des Langenhorster Weges ist wiederholt in der Gemeindevertretung angesprochen worden (wir berichteten). Ein betroffener Anlieger hat nunmehr von der Amtsverwaltung eine Antwort auf seine Eingabe erhalten.

Im Ergebnis ist dem Anlieger beigepflichtet worden; der verursachende Landwirt ist zur Reinhaltung verpflichtet. Auch sei es empfehlenswert, daß die Gemeinde die Straßenbankette abschäle.

Der betroffene Mitbürger hat uns, der Redaktion, das vorgenannte Antwortschreiben der Amtsverwaltung vorgelegt. Es ist nicht - was naheläge - kurz und knapp, da die Eingabe positiv beschieden wird. Nein, eng beschrieben, mehr als eine Seite.

Und wer nicht gerade Jurist ist oder aus einer Verwaltung kommt, hätte das Schreiben bestimmt schon längst weggeworfen, bevor er zum entscheidenden letzten Absatz kommt. Zuvor wird auf insgesamt vier Gesetzesbestimmungen hingewiesen; auch der Begriff "Übliches Maß" wird diskutiert.

Alle diese weitschweifenden, für einen "Normalbürger" kaum verständlichen Ausführungen wären allenfalls begründet, wenn die Eingabe negativ beschieden worden wäre. Aber so - nein.

Unterstuetzung fuer SPD-Fraktion

Tennisanlage Altwittenbek war Thema auf der SPD-Mitgliederversammlung Ende März. "Nachdem die Fraktion ihre Auffassung dargestellt hatte," so Fraktionssprecher Stein, "haben sich die Fraktionsmitglieder in der weiteren Diskussion bewußt zurückgehalten. Wir wollten nicht gezielt Einfluß nehmen auf unsere Parteifreunde."

Und das Ergebnis konnte die Neuwittenbeker SPD-Fraktion zufrieden zur Kenntnis nehmen. Die Neuwittenbeker Sozialdemokraten unterstützen nämlich geschlossen die Position der Fraktion; weitergehend wird sogar von der Gemeindevertretung erwartet, daß Bauaufträge erst nach rechtskräftiger Baugenehmigung erteilt werden.

"Es ist dieses der gemeinsame Nenner," so SPD-Vorsitzender Habeck, "auf den sich unser Ortsverein verständigte. Wir verstehen dies als eine ausgewogene und vertretbare Position zwischen den beiden Extremen, dem sofortigen Abriß bzw. dem sofortigen Baubeginn.

Bereits zu Felmer Zeiten wurden beim Bau der Anlage die grundlegenden Fehler begangen. Auch damals war ohne rechtskräftige Baugenehmigung mit der Herrichtung der Tennisplätze begonnen worden. Alte Fehler nicht zu wiederholen, war deshalb auch

eines der Argumente in der SPD-Versammlung.

SPD-Fraktionssprecher Stein wies zudem darauf hin, daß er nach der letzten Gemeinderatssitzung von vielen Seiten Zustimmung zur SPD-Position erfahren habe.

Mit einem Fragenkatalog hat sich auch der hiesige Kreistagsabgeordnete Stark-Wulf an Landrat Bellmann gewandt. Ausgangspunkt für Wulf-Dieter Stark-Wulf (SPD) ist die Ankündigung der Anlieger, auch gegen eine neue Baugenehmigung klagen zu wollen. Der Abgeordnete hinterfragt, in welchem Umfange der Landrat es als vertretbar ansieht, daß der Kreis sich finanziell engagiert, solange noch die Rechtsfragen nicht entschieden sind. ●

"Ich habe Zustimmung erfahren .."

Klaus Stein (SPD)

SPD — Die Partei von nebenan

Aus dem Kreistag

Noch Zweifel in Sachen Golfhotel

Auf ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die SPD-Kreistagsfraktion erneut mit dem Bau des geplanten Golfhotels in der Gemeinde Altenhof, nachdem wenige Tage zuvor bei einem Ortstermin das Baugelände unter die Lupe genommen worden war.

In einer ausführlichen und sachlichen Diskussion wurde das Für und Wider der Baumaßnahme beleuchtet, das den klassischen Konflikt zwischen Ökonomie und Ökologie widerspiegelt.

"Wir haben das Arbeitsplatzargument, das für den Bau des Golfhotels spricht, ernst genommen und auch sehr viel Verständnis für die besondere Lage der Gemeinde Altenhof aufgebracht, die zu 90 % im Landschaftsschutzgebiet liegt," erklärte der Kreistagsabgeordnete Michael Scholz aus Schwedeneck. Kritisch gesehen werde jedoch immer noch die Schaffung eines Präzedenzfalles durch Gewährung einer Baugenehmigung in geschützten Landschaftsteilen. Hier sei es in der Vergangenheit schon häufiger zu Ungleichbehandlungen gekommen, denn Normal-Sterbliche hätten in der Regel keine Chance, dort eine Ausnahmegenehmigung zu erhalten.

Ein endgültiger Beschluß der SPD-Fraktion in Sachen Golfhotel wurde schließlich auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, weil die Gutachten der Träger öffentlicher Belange zum aufgestellten Bebauungsplan noch nicht vorliegen. "Die SPD kann hier nicht den Stellungnahmen der Naturschutzverbände und der zuständigen Fachbehörden vorgreifen und will abwarten, bis alle Argumente auf dem Tisch liegen," meinte Michael Scholz. Besonders die geplante Ansiedlung von sog. "hotelergänzenden Betrieben" (z.B. Schönheitsfarm, medizinische Vorsorge u.ä.) gebe noch Anlaß zur Sorge, daß durch starken Publikumsverkehr mit erheblichen Umwelteinflüssen zu rechnen sei, deren Bedeutung noch gar nicht abzusehen sei. Die Belange des Naturschutzes dürften aus Sicht der SPD nicht ohne Weiteres gegenüber wirtschaftlichen Interessen zurückstehen.

Abschließend sei angeregt worden, mögliche Alternativen des Hotelstandortes noch einmal gründlich zu prüfen, den es sei bei einigen Fraktionsmitgliedern der Eindruck entstanden, daß nicht alle vorhandenen Möglichkeiten wirklich zuende gedacht worden sind. "Hilfreich für eine spätere Beschlußfassung wäre es vor allen Dingen," so Scholz, "genauere Planungsunterlagen über den Baukörper zu bekommen. Die vorhandene Bunkerruine verschandelt in der Tat das Landschaftsschutzgebiet. - Aber wie sieht es nach dem geplanten Neubau aus? Und was ist konkret vorgesehen, um entstehende Umwelteinflüsse zu verringern bzw. ganz zu vermeiden?"

AKF

Kleine Schritte

An der Gemeindestraße zwischen Warleberg und Annehof wurde jüngst der Seitenstreifen abgeschält. Naturgemäß fällt dabei Erde an. Sie wurde dazu verwendet, vormalige Feldzufahrten aufzufüllen. So sind wieder einige Meter Erdwall entstanden, die Grundlage für künftige Knicks sind. Also: Landschaftspflege einmal praktisch umgesetzt. ●

Rabensmoor kein Naturschutzgebiet

Der Kreis hat die Ausweisung des Rabenmoors als Landschaftsschutzgebiet abgelehnt (wir berichteten). Die Begründung ist fragwürdig: der bestehende Schutz durch das Landschaftspflegegesetz würde ausreichen. Wenn dieser Schutz ausreicht: warum werden dann überhaupt noch Schutzgebiete ausgewiesen?
Zu hoffen bleibt nur, daß sich die Gemeinde mit dieser Antwort nicht zufriedengibt. Der Naturschutzverein leistet bereits Unterstützung; er verbaute die Zufahrt zum Rabensmoor mit Knickholz.

HEDLER'S EISTREFF
Tägl. v. 11.00 - 22.00 Uhr

Greenpeace kämpft für Umweltschutz - Sie auch?

Torf gehoert ins Moor— nicht in den Garten...

Nach Schätzungen werden bei uns jährlich ca. 10 Mill. m^3 Torf für die gärtnerische Verwendung produziert. In der Bundesrepublik wurden in den letzten Jahren etwa 442.000 ha Hochmoor und ca. 680.000 ha Niedermoor durch industriellen Torfabbau vernichtet.
Moore sind einmalig. Sie sind Reservate für aussterbende Tiere und Pflanzen. Von den Pflanzenarten in der 'Roten Liste' gehören 59 % zu den moortypischen; 7 Pflanzen sind schon ausgerottet, 40 vom Aussterben bedroht.
Die Tierwelt ist besonders durch zu kleine Flächen, Entwässern von Randzonen und Störungen bei der Brut durch Spaziergänger u.ä. bedroht.
Neu schaffen kann man Moore nicht! Allenfalls kann man moorähnliche Verhältnisse wiederherstellen. Ungestörtes Hochmoor wächst nur 1 mm pro Jahr. Es hat viele Jahrtausende gedauert, bis unsere Moore entstanden sind; es dauerte aber nur wenige Jahrzehnte, bis sie fast völlig zerstört sind.
Angesichts dieser erschreckenden Tatsachen müssen wir uns fragen, ob wir nicht zu leichtfertig und oft zu unüberlegt mit dem Rohstoff Torf und mit der damit einhergehenden Ausrottung von Pflanzen und Tieren umgehen. Es gibt Torfersatzprodukte, die wir anstelle von Torf einsetzen können. Da haben wir z.B. die Baumrinde, die in großen Mengen als Rohstoff zur Verfügung steht, weil die geschlagenen Bäume nicht mehr von Hand im Wald entrindet werden, sondern vollautomatisch im Sägewerk.
Der derzeitige Rindenanfall in der Bundesrepublik liegt bei ca. 3 Mill. m^3, wovon derzeit nur rund 1 Mill. m^3 verwertet wird. Die aufbereitete Rinde kann zum großen Teil den Torf ersetzen und ist dabei ein geeigneteres Bodenverbesserungsmittel als dieser. Diese Baumrinde kann als Rindenmulch und Rindenhumus gekauft werden. Rindenhumus besteht aus zerkleinerter, gesiebter und nicht fermentierter Rinde zur Bodenabdeckung. Rindenkultursubstrate dienen als Torfersatz in Blumenkübeln, Balkonkästen und bei der Anzucht von Planzen in Blumenkästen. Sie enthalten zwischen 45 und 60 % Rindenhumus,

Ton und geringe Mengen Torf. Dieser kleine Torfzusatz ist notwendig, um die Wasserhaltungsfähigkeit zu verbessern.
Der Einsatz von Rindenprodukten stellt einen dreifachen Einsatz zum Umweltschutz dar.
1. Es werden die Moore geschont, weil weniger Torf gekauft wird.
2. Die in Sägewerken anfallende Rinde wird in den Naturkreislauf zurückgebracht.
3. Nach der Bodenabdeckung mit Rindenmulch brauchen keine Herbizide zur Unkrautvernichtung eingesetzt werden. (h.-w. h.)

Rasenmähen an Sonn- und Feiertagen nie

Gemäß der 8. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (Rasenmäher — Lärm — Verordnung) dürfen motorbetriebene Rasenmäher ab 1. 8. 1987 an Sonn- und Feiertagen nicht mehr in Gang gebracht werden. Bisher konnten besonders leise Mäher (unter 60 dB [A]) ausnahmsweise auch an Sonn- und Feiertagen betrieben werden. Damit ist es jetzt vorbei.
Außerdem dürfen die Mäher mit wenigen Ausnahmen nur noch an Werktagen von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr betrieben werden.
Diese Regelung trifft jedoch nicht zu für handbetriebene Mäher. Das bedeutet allerdings nicht, daß diese zu jeder Tages- und Nachtzeit betrieben werden können und somit für Nachbarn ein stetes Ärgernis sind. Vielmehr greifen hier die allgemeinen Vorschriften des Nachbarrechts, im Bürgerlichen Gesetzbuch und des Bundesimmissionsschutzgesetzes ein. Diese Vorschriften gebieten auch die Rücksichtnahme auf den Nachbarn und den Betrieb des Mähers zu allgemeinüblichen Zeiten.
Geändert und für die Europäische Gemeinschaft einheitlich geregelt sind neuerdings auch die zulässigen Schallwerte der Rasenmäher. Wurde bisher der Lärmgrenzwert an der Leistung des Mähers und dem Emmissionswert in Dezibel (A) orientiert, so ist heute der Emmissionswert auf ein Pikowatt bezogen. Er hängt ferner von der Schnittbreite des Rasenmähers ab. Rasenmäher mit einer Schnittbreite bis 50 cm dürfen den Lärmgrenzwert 96 dB (A) / 1pW nicht mehr überschreiten. Rasenmäher, die bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes angeschafft worden sind, dürfen allerdings wie bisher weiterbetrieben werden. Spätestens ab dem 1. 1. 1988 dürfen motorbetriebene Mäher, die die Lärmgrenzwerte der Verordnung überschreiten nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

NEUWITTENBEK FÜR ENGHOLM

ZEIT ZUM AUFKLAREN SPD

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am 8. Mai müssen wir alle wieder an die Wahlurnen. Die Landtagswahl vom 13. September 1987 machte die SPD zwar zur stärksten Fraktion und bewirkte ein politisches Patt. Meine Angebote, durch vernünftige Verhandlungen zu einer regierungsfähigen Mehrheit zu kommen, wurden jedoch brüsk zurückgewiesen. Lange gebärdeten CDU und FDP sich, als könnten sie ohne Mehrheit im Landtag die Leitlinien der Politik in Schleswig-Holstein bestimmen.

Demokratie lebt auch vom Wechsel. Da, wo über mehrere Legislaturperioden ein und dieselbe Partei regiert, verkrustet Politik und können sich unkontrollierbare Machtstrukturen herausbilden. Das mußten wir in über 38jähriger CDU-Herrschaft in Schleswig-Holstein erleben.

Unser Land hat schweren Schaden genommen durch die Vorgänge der jüngsten Vergangenheit. Und niemand soll glauben, daß durch ein wenig Kosmetik an der CDU-Spitze alle Probleme beseitigt seien. Es war ein Mitglied des Kabinetts Barschel – der ehemalige Wirtschaftsminister Jürgen Westphal –, das vor kurzem davon gesprochen hat, daß diese Ereignisse absehbar waren und hätten verhindert werden können. Westphal hat nach eigenem Bekunden jedoch schnell erkennen müssen, daß Widerspruch und Diskussion nicht möglich waren: „Daraus habe ich für mich Konsequenzen gezogen."

Andere Kabinettsmitglieder saßen dabei und verhielten sich nach der Devise der drei Affen: „Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen." Auch das „neue Gesicht" der CDU, der Spitzenkandidat Heiko Hoffmann, den ich persönlich schätze, muß sich fragen lassen, warum er nicht rechtzeitig gewarnt hat und warum er nicht wie der ehemalige Wirtschaftsminister frühzeitig persönliche Konsequenzen aus der Machtbesessenheit Barschels gezogen hat.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und ein neues Etikett macht noch keine neue Flasche. Daß der Schoß noch fruchtbar ist, aus dem Unsägliches kroch, belegen Äußerungen führender CDU-Repräsentanten im Lande:

- Innenminister Claussen behauptet, daß die SPD als einzige Partei in Schleswig-Holstein „aus dieser Affäre noch nichts gelernt" habe.

- Der CDU-Präsident des Kreises Segeberg weiß: „Herr Engholm präsentiert sich als fairer Wahlkämpfer, während er draußen seine Truppen prügeln läßt."

- Die CDU-Fraktion der Gemeinde Ratekau schrieb mir, daß „der Weg ausgehend von dem Verhalten der SPD-Politiker Möbusz und Meyenborg in Lübeck (nämlich anläßlich der Bürgerproteste gegen Atomtransporte) bis hin zu den Schüssen an der Startbahn West vorgezeichnet" sei.

Aus dieser Sprache spricht Gesinnung. Es ist die gleiche Gesinnung, die unserem Land so sehr geschadet hat. Was wir bereits jetzt vor Beginn des eigentlichen Wahlkampfes erleben, setzt da an, wo der vergangene Wahlkampf geendet hat.

Die SPD wird trotz alledem ihre Linie der Sachlichkeit und Fairness fortsetzen – für den Wechsel am 8. Mai, für den Neuanfang in Schleswig-Holstein. Wir versprechen keine Wunder. Einen warmen finanziellen Regen kann es nicht geben, da die Finanzen des Landes heruntergewirtschaftet sind und durch die Steuer„reform" Stoltenbergs die Kassen des Landes und der Gemeinden um weitere 640 Millionen Mark geplündert werden. Die knappen finanziellen Mittel werden wir jedoch konzentrieren, um die großen Probleme unseres Landes zu lösen. Arbeitsplätze schaffen, unsere zerstörte Umwelt sanieren und ein politisches Klima der Liberalität und Toleranz herstellen – das sind unsere Aufgaben.

Wir wollen Erstarrung und Lähmung überwinden, in der Sache hart um die Ziele und die geeigneten Wege streiten. Aber gemeinsam anpacken, wo es für das ganze Land nötig ist. Das ist der Stil, mit dem wir als Regierung die Zukunft gestalten wollen.

Doch niemand soll glauben, daß wir den Wahlsieg bereits in der Tasche hätten. Wer den Neuanfang will, muß am 8. Mai der SPD die Stimme geben.

Ihr

(Björn Engholm)

CDU will Kranke zur Kasse bitten

Nach der ungerechten Steuerpolitik plant die CDU/FDP-Koalition in Bonn schon wieder ein Gesetz, das sie unter dem schönen Namen „Reform" verkaufen möchte, mit dem aber in Wirklichkeit die Umverteilung von unten nach oben fortgesetzt wird.

Anfang des Jahres stellte Bundesarbeitsminister Blüm den Referentenentwurf für eine „Strukturreform" im Gesundheitswesen vor und zog sich damit den Zorn von Gewerkschaften, Krankenkassen und Sozialdemokraten zu. Kern dieses Vorhabens: Die Kranken werden zur Kasse gebeten, während Pharma-Industrie und Ärzte geschont werden. „Wenn dieser Referentenentwurf Gesetz wird", meint der SPD-Bundestagsabgeordnete und designierte Sozialminister einer SPD-Landesregierung, Günther Jansen, „dann wird Gesundheit zur Ware. Wer genug Geld hat, kann sich eine kostspielige Behandlung leisten. Wer arm ist, muß Krankheit in Kauf nehmen."

Im einzelnen ist geplant,

- daß die Versicherten künftig 50 Prozent der Kosten für Zahnersatz selbst zu tragen haben;

- daß für die Anschaffung von Brillen ein Festbetrag eingeführt wird, der weit unter dem heute gültigen AOK-Satz liegen soll;

- daß das Sterbegeld entfällt;

- daß künftig medizinische und therapeutische Leistungen generell nur noch bis zur Höhe eines Festbetrages übernommen werden, der Rest vom Versicherten aus eigener Tasche zu bezahlen ist.

Mit diesen Plänen untergräbt die Bundesregierung das Solidarprinzip der Versicherten, nach dem jeder nach seiner Leistungsfähigkeit, nicht aber nach gesundheitlichen Risiken zur Finanzierung des Gesundheitswesens beitragen soll.

An die Kostenverursacher hingegen - dies ist vor allem die Pharma-Industrie - wagt sich Blüm nicht heran. Dabei wäre gerade hier viel Geld zu sparen. Denn in Sachen Arzneimittelkosten ist die bundesdeutsche Pharma-Industrie in Europa Spitze. Bei gleicher Qualität kosten bei uns Arzneimittel dreimal soviel wie in Italien und doppelt soviel wie in Frankreich.

Das Blümsche Konzept ist nicht nur sozial ungerecht. Mehr noch: Es geht auch rein rechnerisch nicht auf. Die Ausgaben der Krankenkassen werden zwar vorerst reduziert. Aber was die Kranken dann durch Einsatz eigener Mittel an Kosten sparen helfen, wird die Pharma-Industrie wahrscheinlich durch Preiserhöhungen wieder ausgleichen. Solange die Pharma-Industrie allein die Preise bestimmt, solange die Krankenkassen nicht mehr Mitspracherechte bekommen, bleibt das Gesundheitswesen ein Faß ohne Boden.

Nicht nur die Pharma-Industrie, auch die Ärzte will Blüm weiterhin schonen. Während der Durchschnittsverdiener 41 000 Mark brutto im Jahr hat, verdient ein niedergelassener Arzt 157 000 Mark im Jahr, ein Zahnarzt sogar 226 000 Mark. Praxiskosten sind von diesen Beträgen schon abgezogen.

Die Sozialdemokraten haben Vorschläge, wie die Kosten im Gesundheitswesen gesenkt werden können, ohne die sozial Schwachen und Kranken zu belasten:

- Die Krankenkassen sollen mehr Einfluß auf die Anbieter von Leistungen, insbesondere die Pharma-Industrie bekommen. Denn die Krankenkassen bezahlen die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Deshalb müssen auch sie - und nicht wie bisher die Ärzte - den gesetzlichen Auftrag erhalten, die gesundheitliche Versorgung ihrer Mitglieder zu sichern.

- Die Krankenkassen sollen zusammen mit dem Land und den Kreisen, den niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern in regionalen Bedarfsplänen festlegen, wie viele Ärzte in einer Region gebraucht werden, welche ambulanten Einrichtungen nötig sind und den Bedarf an sonstigen medizinischen und therapeutischen Einrichtungen ermitteln.

- Die Krankenkassen müssen darüber hinaus durch Leistungsverträge und Pflegesatzvereinbarungen mit Krankenhäusern und therapeutischen Einrichtungen das notwendige Angebot sichern und die ambulante und stationäre Versorgung aufeinander abstimmen können.

- Der Bund muß eine gleichzeitig hochwertige und billige Versorgung mit Arzneimitteln sichern: Ein gemeinsam von Krankenkassen, Apothekern und Kassenärzten getragenes Arzneimittelinstitut soll eine „Positiv-Liste" aufstellen, das heißt aus der Fülle der zugelassenen Arzneimittel die aussuchen, die bei den Krankenkassen abgerechnet werden dürfen. Denn das teuerste Arzneimittel ist nicht immer auch das wirksamste. Durch Preisvereinbarungen zwischen Krankenkassen und Pharma-Industrie könnten die Kosten erheblich gesenkt werden.

- Die Krankenkassen sollen auch das Recht erhalten, mit den Leistungserbringern Verträge über die Höhe von Ärzte-Honoraren abzuschließen.

- Und - last not least - die Sozialdemokraten wollen den bundesweiten Finanzausgleich der Krankenkassen, damit Versicherte in strukturschwachen Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit nicht weiter benachteiligt bleiben. Es ist nicht einzusehen, daß zum Beispiel Versicherte in Pinneberg 14,3 Prozent ihres Lohnes als Beitrag zur AOK zahlen müssen, während es in Böblingen nur 10,6 Prozent sind.

Jansen: „Eine SPD-Landesregierung wird alles daransetzen, Pläne zu verhindern, mit denen Kranke und sozial Schwache weiter geschröpft werden."

MOBILER
SOZIALER
HILFSDIENST

Kirchstraße 10c
2303 Gettorf
Telefon 04346 / 86 02

ARBEITERWOHLFAHRT
Ortsverband Gettorf und Umgebung

Neu

RTL PLUS

SAT 1

in Kiel

2 zusätzliche Fernsehprogramme mit viel spannender Unterhaltung ohne Kabelanschluß!

Brunkert hat die richtige Antenne für RTL plus und Sat 1 auf den Kanälen 24 und 53. Außerdem die passenden Qualitätsbauteile.

und rundherum!

fsg

Fernseh Service Gettorf
Bergstraße 13 · 2303 Gettorf
Klaus Brunkert · T.04346/6300

Der Treffpunkt in Gettorf
Tel. 6868
Hausgemachtes Eis
Täglich frisch
Hedler's Eistreff

Ohne Kabel

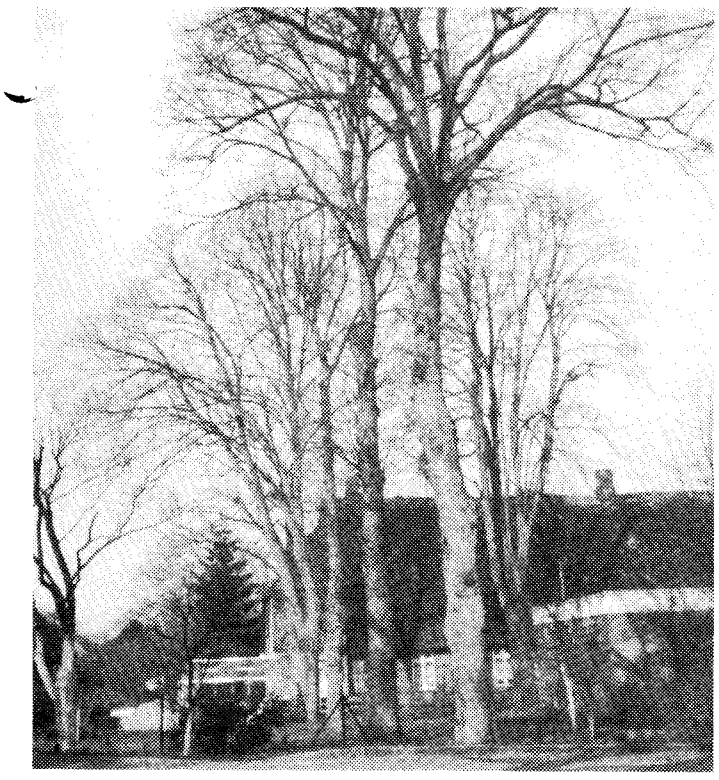
Bereits vor geraumer Zeit ergab eine Nachfrage, daß Neuwittenbek vorläufig nicht "verkabelt werde". Die Enttäuschung von einigen Mitbürgern wird inzwischen gewichen sein. Seit kurzem kann in unserer Gemeinde via Antenne zusätzliches TV-Programmangebot in Anspruch genommen werden (gratis!): RTL plus und SAT 1.

Impressum

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Jahrgang 11 Ausgabe 55 2/1988

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
Redaktion: Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)
Michael Klawitter
Ilona Schönfeld
Lutz Sacht
Volker Weber
Anschrift: Hauptstr. 11, Neuwittenbek
Anzeigen: Michael Klawitter
Bölskamp 6, Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 450 Exemplare



Wehr vor 30 Jahren

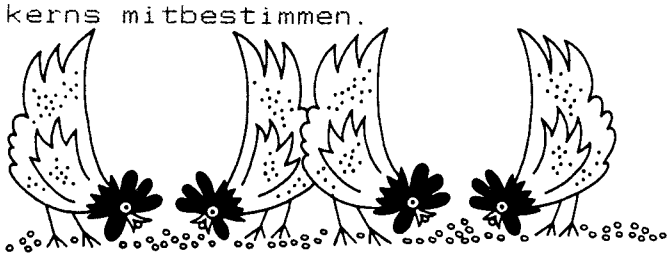
Neuwittenbeks Wehr wünscht sich von der Gemeinde den Um-, Aus- oder Neubau des Gerätehauses. Im Hinblick auf den anstehenden 100. Geburtstag (1990) wird dieser Wunsch wohl erfüllt werden.
Zwanzig Jahre zurück: 1968. Neuwittenbeks Wehr erhielt ihr Gerätehaus, welches heute keiner mehr so recht leiden mag. Rund 30000 DM hatte der Bau damals gekostet.
Auch vor zwanzig Jahren beschloß die Gemeindevertretung mehrheitlich die Auflösung der damaligen Wehr Warleberg (8. Juli 1968). Dieser Beschluß wurde später wieder aufgehoben (um sodann wiederum einige Zeit später die Warleberger Wehr endgültig aufzulösen). Aber im Jahre 1968 ging es jedenfalls noch um die bevonstehende Auflösung. Landrat Freiherr v. Gayl setzte sich deutlich für ein Fortbestehen der Wehr ein. Auch das Amtswehrtreffen im November 1968 in der Gastwirtschaft Landwehr hatte die Wehrauflösung zum Gegenstand; der Amtswehrführer bemühte sich um einen Kompromiß (insbesondere hinsihctlich einer finanziellen Beteiligung Tüttendorfs an jener Wehr).

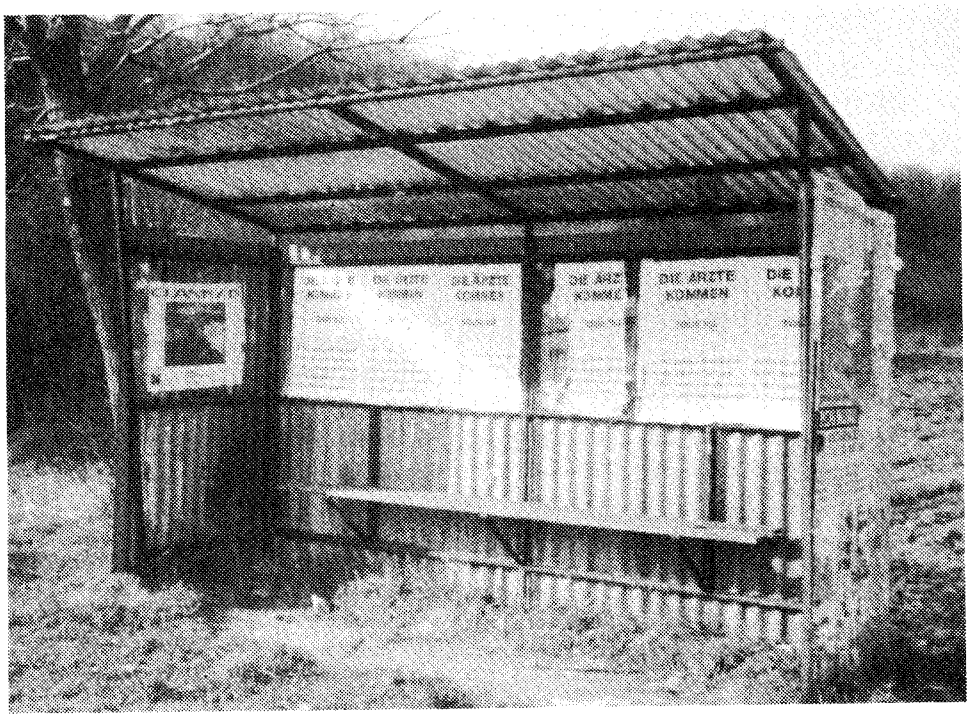
WWF

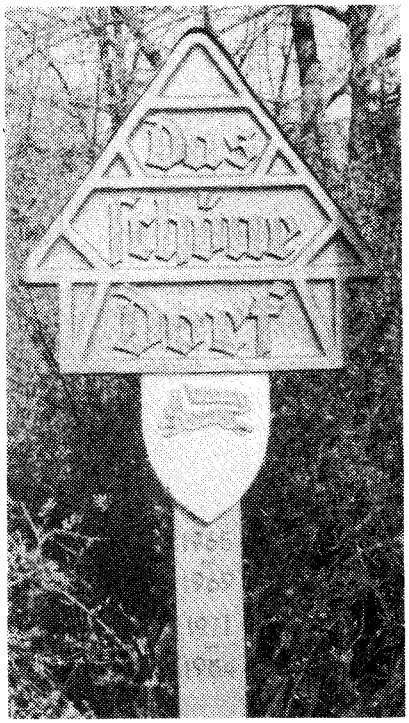
WWF-Infodienst, Postfach 16 44
Pforzheimer Straße 176, 7505 Ettlingen
Spendenkonto 2000 bei allen Banken und Sparkassen

Vor 100 Jahren

Im Frühjahr 1888 wurden die Linden auf dem Schulhof der alten Schule Neuwittenbek gepflanzt; so hat Lehrer Rehder es in der Schulchronik festgehalten. Obwohl einige Bäume von den jetzigen Grundstückseigentümern in den letzten Jahren arg berupft worden sind und ein paar inzwischen auch schon gefällt wurden, sieht man den Linden das Alter von 100 Jahren eigentlich gar nicht an. Hoffentlich werden sie noch viele Jahrzehnte das Bild des alten Ortskerns mitbestimmen.







Schönes Dorf?

Daß die "Außenbezirke" Neuwittenbeks öfters vernachlässigt werden - wie zum Beispiel bei der Verteilung von Einladungen zu Gemeinderatsversammlungen - ärgert die Betroffenen kaum noch, da sie sich inzwischen schon daran gewöhnt haben, doch was sich tagelang am Buswartehäuschen in Levensau an der alten B76 zeigte ist kaum noch als Vernachläßigung abzutun. Von Unbekannten abgeladener Müll wurde erst sehr spät beseitigt. Doch wenn man sich das Häuschen betrachtet, ist es auch ohne Abfall nicht mehr sehr ansehnlich, besonders wenn man es mit dem Holzhaus vergleicht, das "um die Ecke" steht.

Für ein schon mehrfach ausgezeichnetes "Schönes Dorf" ist dieses "Bauwerk" ganz sicher kein "Gütesiegel".

Vor 40 Jahren: Schulleiter Christian Hansen trat an

Am 20.4.1948 trat Christian Hansen seinen Dienst als neuer Schulleiter der Volksschule Neuwittenbek an. Nachdem seit dem Frühjahr 1946 Albert Kuchenbäcker, der als Flüchtling nach Neuwittenbek verschlagen worden war, die Schule geleitet und auch alleine den Unterricht erteilt hatte, wurde jetzt ein offizieller Schulleiter eingesetzt. Christin Hansen, geboren am 19.9.1890 in Toestrupholz im Kreis Flensburg, war vorher von 1916-1945 Lehrer in Holtsee gewesen, davon von 1923-1945 als Hauptlehrer. Mit ihm nahm die Schule einen gewaltigen Aufschwung. Während Lehrer Kuchenbäcker mit erheblichen Disziplinschwierigkeiten der größeren Schüler zu kämpfen hatte, setzte Christian Hansen sich von Anfang an mühelos durch. Er entwickelte auch eine Reihe von neuen Aktivitäten.

Am 12.7.1948 wurde erstmals seit 1938 wieder ein Vogelschießen durchgeführt. Am 7.9.48 veranstaltete die Schule einen Busausflug nach Eckernförde, Schleswig und Husum, an dem 21 Erwachsene und 47 Kinder teilnahmen. Am 5.9.48 fand die erste El-

Das Foto zeigt Christian Hansen mit Detlef Greve anläßlich eines Ausflugs der Theatergruppe.

GRILL-ECKE
IMBISS
... iß was

Inh. A. Hedler
Eichstraße 10
2303 Gettorf
Telefon 68 68
Öffnungszeiten:
Mo—Fr 11.00—21.00 Uhr
Sa, So + Fr 17.00—21.00 Uhr

HEDLER'S
EISTREFF

Hausgemachtes Eis

Das Eis-Café

Tägl. v. 11.00 - 22.00 Uhr

GETTORF — EICHSTRASSE 10 — TELEFON 68 68

ternversammlung statt, auf der ein Elternbeirat gewählt wurde.
Im Frühjahr 1949 fand die erste öffentliche Veranstaltung der Schule statt mit Darbietungen des Schulchors, einem Frühlingsreigen und einer Theatervorführung.
Im Oktober 1949 gründete Christian Hansen dann eine Volkshochschule in Neuwittenbek, die mit interessanten Vorträgen und Kursen für die Unterhaltung und Weiterbildung der Neuwittenbeker in der damals noch fernsehlosen Zeit sorgte. Voller Stolz konnte Christian Hansen Ostern 1950, am Ende des 1. Wintersemesters, auf 21 Abendveranstaltungen mit insgesamt 717 Besuchern zurückblicken. Im 2. Wintersemester vom 19.10.50-15.3. 1951 waren es 17 Veranstaltungen, ein Dorfabend und eine Theaterfahrt nach Kiel.
In diese Zeit fällt auch die Gründung der Theatergruppe Neuwittenbek, deren Spielleiter Hansen bis zu seinem Tode im Herbst 1961 war und die bis heute Bestand gehabt hat.
Über seine schulischen Aufgaben hinaus hat Christian Hansen sich auch sehr aktiv für den Neubau der Schule und für die Verwirklichung der Siedlung Bölskamp eingesetzt, wo auch er sich im Bölskamp Nr. 15 ein kleines Einfamilienhaus baute.

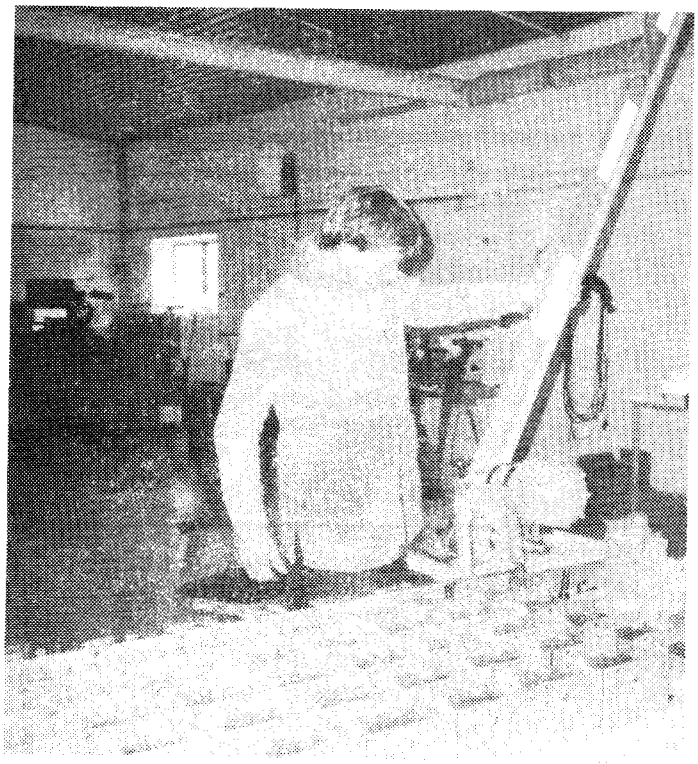
Ute Erdsiek-Rave
in den Landtag!

Mit Vielerlei haben sich die Neuwittenberger ihren Lebensunterhalt verdient. Über Betriebe aus Handel, Gewerbe und Dienstleistung in unserer Gemeinde wollen wir künftig in loser Folge berichten. So beginnen wir mit einem neugegründeten Gewerbebetrieb in Warleberg.

..noch nie bereut

Es ist schon erstaunlich, wieviele kleinere oder auch größere Unternehmen in Neuwittenbek existieren. Einer davon ist "Kurt Jens Feinmechanik und Apparatebau" in Warleberg.
Im August letzten Jahres meldete der Jungunternehmer sein Gewerbe beim Amt an und nahm einige kleinere Veränderungen in der früheren Brüterei auf Gut Warleberg vor.
Nicht nur sein Alter von 27 Jahren, auch die Tatsache, daß er von Beginn

an versucht hat, keine 'roten Zahlen' zu schreiben, ist ungewöhnlich. Obwohl er sich einige teure Maschinen anschaffen mußte, hat er das finanzielle Risiko so gering gehalten, daß er noch nie einen Kredit aufnehmen mußte. "Wenn man sich etwas einschränkt und nicht gleich einen Benz fahren will, geht das auch," so Kurt Jens.
Nach seiner Ausbildung als Autoschloßer arbeitete er als Mechaniker und Schloßer bei Hell. Zwei Jahre besuchte er die Maschinenbauschule und wurde Techniker. Da ihm seine Arbeitsstelle in Holtenau nicht gefiel, verstärkte sich sein Wunsch, sich selbständig zu machen. Seine breitgefächerte Ausbildung kommt ihm dabei noch heute zugute.
Per Zufall bekam er einen Landdrehautomaten, der kleinere Teile in hohen Stückzahlen produziert. Doch trotz vieler Maschinen hat er noch viel "Handarbeit" zu leisten.
Daß er ausgerechnet nach Warleberg kam, war ebenfalls Zufall. Jetzt fühlt er sich wohl, denn die Leute sind richtig nett und es ist herrlich ruhig hier."
Wichtig für ihn ist sein persönliches Umfeld. Familie, Bekannte, Verpächter helfen und unterstützten ihn Ohne sie würde das alles nicht gehen. Meine Familie ist mein Kapital! Besonders seine Freundin, die gelernte technische Zeichnerin ist und zur Zeit die Maschinenbauschule besucht, muß oft zurückstehen. Montage, Dreharbeiten und Entwicklung sind seine Aufgabenbereiche. "Am meisten Spaß macht mir die Konstruktion , erzählt er. Besonders die Entwicklung neuer Werkzeuge faßt er dabei ins Auge. "Ich merk' ja selbst oft genug, daß mir ein bestimmtes Werkzeug fehlt, das es noch nicht gibt. Bisher muß ich da noch immer etwas zaubern."
Mit seinem Vater, der Rentner ist, baut er zur Zeit vor allem Schranken - z.B. für Parkhäuser und Parkschein automaten.
Ein alter Kombi als Firmenwagen und gebrauchte Möbel müssen für's erste reichen, denn zunächst soll eine Fräsbank angeschafft werden. Doch trotz weniger Freizeit und geringem Einkommen hat Kurt Jens es noch nie bereut, sich selbständig gemacht zu haben.



Aus der Gemeindevertretung

gibt es nichts zu berichten, da sie erst wieder am 26. April 1988 tagen wird.

Aus den Vereinen

Volleyballturnier

Die TSV-Volleyballer führten ihr 2. Turnier durch mit 3 Gast- und 3 eigenen Mannschaften. Turniersieger -wie im Vorjahr- wurden die Mettenhofer vor der Mannschaft des KTB aus Kiel.

Schuetzen gegen Fussballer

Die TSV-Schützen trafen im schon traditionellen Vergleichskampf auf das Unteroffizierskorps des 3. Minensuchgeschwaders. Deutlich lagen am Ende auch die Neuwittenbeker vorn (mit 74 Ringen Vorsprung). Bei den Schützen des TSV waren Doris Rohmann, Wolf Simon und Klaus Stein am erfolgreichsten.
Mit dem nur denkbar knappsten Ergebnis von einem Ring Unterschied trennten sich Fußballer und Schützen des TSV in einem weiteren Vergleichswettkampf.

Der Naturschutzverein Neuwittenbek lädt zu seinem 2. Frühschoppen am 24. April 1988 ab 1100 Uhr in die "Linde" alle Interessierten ein.

225 Jahre Gilde

Am 28. Mai 1988 wird die Neuwittenbeker Knochenbruchgilde 225 Jahre alt sein.
Naturgemäß laufen die Planungen für die Festveranstaltung, die am 24. Mai beginnen soll, auf Hochtouren. Mitte März und Mitte April rief deshalb Gilde-Vorsitzender Detlef Jensen seine Gilde-Brüder (und -Schwestern) zusammen, um die Vorbereitungen durchzusprechen. Der Bürgermeister hatte bereits einen gemeindlichen Zuschuß von 1.000 DM für die Veranstaltung angekündigt.

Kyffhauser gegen Kampfgenossen

Bei einem Vergleichskampf zwischen der Kyffhäuser-Kameradschaft Neuwittenbek und dem Kampfgenossenverein Gettorf und Umgebung auf dem Kleinkaliberstand in Gettorf mußten sich die Neuwittenbeker knapp mit 218 gegen 222 Ringe geschlagen geben. Die besten Schützen aus Neuwittenbek waren Jochen Habeck, Johann Böhme und Wilhelm Stender.

Betr.: Siedlerbund

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Siedlergemeinschaft am 11. März gab es einschneidende Veränderungen. Nach 26 Jahren als Vorsitzender übergab Gustav Schock die Führung an Dieter Seeger; der wiederum gab die Kassenleitung an Antje Ohms ab. Schriftführer Karl-Heinz Thams stellte sich nur noch ein Jahr zur Verfügung.
Der 2. Vorsitzende, Karl Stach, bedankte sich im Namen aller Siedler beim "Gustl" für seine ehrenamtliche Arbeit und überreichte ihm einen Bildband über Schleswig-Holstein.
Am 26. Juni geht eine Busfahrt der Siedler ins Vogelschutzgebiet auf Fehmarn.
Angeschafft werden soll ein Hochdruckreiniger. Die Siedlergemeinschaft hat auch beschlossen, die Anlage im Bölskamp außerhalb der Reihe (Frühling und Herbst) zu pflegen.
1989 besteht die Siedlergemeinschaft 40 Jahre. Geplant ist ein Fest (evtl. Erntedankfest) in der "Linde". -See-

TSV Jahreshauptversammlung

Ganz im Zeichen von Ehrungen stand die diesjährige Jahreshauptversammlung des TSV Neuwittenbek.
Für 20jährige Mitgliedschaft wurden
Gudrun Malmström
Wolfgang Kaiser
Richard Rohmann
Bernhard u. Hubert Seifert
und Holger Stein
mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet.
Die silberne Ehrennadel für besondere Verdienste wurden verliehen an
Elisabeth Stein
Ilse Malmström
und Heinrich Hinrichs.
Ehrenurkunde und -nadel des Deutschen Turnerbundes konnte
Thea Wentorf
in Empfang nehmen.
Als Höhepunkt der Ehrungen wurde dann von Bürgermeister Carstensen das Sportehrenblatt der Gemeinde überreicht. Geehrt wurden in diesem Jahr
Hermann Pries
für sein mehr als 20jähriges Engagement als Abteilungsleiter der Sportschützen und
Helene Jöhnk
für ihre sportliche Leistung, mit 71 Jahren noch die Bedingungen des Deutschen Leichtathletikabzeichens erfüllt zu haben.
Ohne lange Diskussion wurden die Jahresberichte der Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen und des Kassenwarts abgehandelt.
Keine Änderungen im Vorstand brachten die Neuwahlen. Einstimmig und mit großen Beifall wurden 1. Vorsitzender Klaus Stein und seine Frau Lisbeth Stein als Schriftführerin wiedergewählt. Zum neuen Kassenprüfer wählte die Versammlung Günther Schulze.
Eine lebhafte Diskussion löste der Appell des 2. Vorsitzenden, Klaus Frank, an die Gemeinde aus, für die Sportler eine zweite, größere Halle zu bauen. Besonders Jochen Habeck wehrte sich gegen solche überzogenen Forderungen des TSV, die die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde bei weitem übersteigen würden. Auch Bürgermeister Carstensen mahnte, die "Kirche im Dorf zu lassen". Am Ende räumte schließlich Klaus Frank ein, daß er als Gemeindevertreter solchen "Schwachsinn" natürlich ablehnen würde.

Gerd Krause, neuer TT-Meister

Am 27.März 1988 führte die Tischtennis-Sparte des TSV Neuwittenbek ihre diesjährige Vereinsmeisterschaft unter Leitung von Jens Niebuhr und Andreas Krause durch.
Bei den Damen wurde in diesem Jahr Christine Rusch vor Susanne Ruge Vereinsmeisterin.
Nach spannenden Spielen stand auch der Meister bei den Herren fest; es war Gerd Krause aus Neuwittenbek. Den zweiten Platz belegte der Kieler Jörg Wossilus. Nachdem die Meisterschaft im Einzel abgeschlossen war, wurde mit der Doppelmeisterschaft fortgefahren. Auch hier waren spannende Kämpfe zu sehen. Das Doppel D. Schentek/J. Niebuhr konnte sich letztendlich durchsetzen; Chr.Rusch/A. Krause belegten den 2. Platz.

ZEIT ZUM AUFKLAREN SPD

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wählerinitiative für Björn Engholm kommt wieder

Nach dem großen Echo im vergangenen Jahr starten die Initiatoren der Initiative für Björn Engholm auch jetzt wieder eine Kampagne zur Landtagswahl am 8. Mai. Schon jetzt ist der Zuspruch in allen Schichten der Bevölkerung sehr groß. Viele melden sich, weil sie sich nach den Verfehlungen der Regierung Barschel und 38 Jahren CDU-Herrschaft für die demokratische Erneuerung einsetzen wollen.

„Hoffen wir", hat uns Will Quadflieg geschrieben, „daß das Gedächtnis der Menschen bis zu den kommenden Wahlen reicht!"

Unser Engagement für die SPD, Björn Engholm und seine Politik ist geblieben. Björn Engholm muß endlich Ministerpräsident werden! Dafür setzen wir uns ein. Wir zählen auch auf Ihre Unterstützung. Erste Veranstaltungstermine auf der folgenden Seite.

Ja! Ich unterstütze die Initiative „für Björn Engholm"

Name: _____ Beruf: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

An: Bernhard Schwichtenberg, Karl-Müllenhoff-Weg 7, 2300 Kiel 17

Sonderkonten für Björn Engholm:
Postgiro Hmb 615033-203, BfG:Kiel 2057367500